

Motion Fraktion FDP (Bernhard Eicher): Systematische Überprüfung der städtischen Aufgaben

Die Bedürfnisse der stadtbernischen Bevölkerung unterliegen einem stetigen Wandel. Entsprechend gilt es die städtischen Aufgaben immer wieder auf ihre Notwendigkeit hin zu überprüfen, anzupassen und allenfalls zu streichen. Ebenso gilt es, falls nötig, neue Aufgaben in Angriff zu nehmen. Weiter sollte eine öffentliche Verwaltung die Art ihrer Aufgabenerfüllung immer wieder auf Effizienz und Effektivität hin überprüfen. D.h. sich die Frage stellen, ob die Aufgabenerfüllung zielführend und mit optimalem Kosten-Nutzen-Verhältnis stattfindet.

Die stetige Überprüfung von Aufgaben und Art der Aufgabenerfüllung ist aber nicht Selbstzweck, sondern schafft personellen und finanziellen Handlungsspielraum. Sei es für neue Herausforderungen, welche die Stadt Bern zu bewältigen hat oder für

Steuersenkungen. Damit eine solche – aus Sicht der Fraktion FDP. Die Liberalen wichtige – Diskussion in Parlament und Öffentlichkeit stattfinden kann, braucht es gut recherchierte und differenziert erarbeitete Grundlagen.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt, dem Stadtrat einen Bericht mit folgendem Inhalt vorzulegen:

1. Sämtliche Aufgaben der Stadt Bern werden überprüft und in vier Kategorien unterteilt:
 - a. Aufgaben, welche zwingend von der öffentlichen Hand ausgeführt werden müssen (Aufgabe unverzichtbar, Strategie nicht delegierbar, Ausführung nicht delegierbar. Bestehendes Beispiel: Feuerwehr)
 - b. Aufgaben, bei welchen strategische Ausrichtung und Umfang durch die öffentliche Hand definiert werden müssen, Dritte aber mit der Umsetzung betraut werden können (unverzichtbar, Strategie nicht delegierbar, Ausführung delegierbar. Bestehendes Beispiel: Planung von Überbauungen)
 - c. Aufgaben, bei welchen strategische Ausrichtung, Umfang und Umsetzung Dritten anvertraut werden können (unverzichtbar, Strategie delegierbar, Ausführung delegierbar. Bestehendes Beispiel: Diverse Kulturinstitutionen).
 - d. Aufgaben, welche von anderen Organisationen übernommen worden oder obsolet geworden sind (verzichtbar. Mögliches Beispiel: Fachstelle für Gleichstellung).
2. Für die in die Kategorien b, c und d eingeteilten Aufgaben, bei welchen Handlungsbedarf besteht, diesen zu erläutern.

Bern, 23. April 2015

Erstunterzeichnende: Bernhard Eicher

Mitunterzeichnende: Mario Imhof, Jacqueline Gafner Wasem, Peter Erni, Dannie Jost, Pascal Rub, Christoph Zimmerli

Antwort des Gemeinderats

Die Evaluation und Umsetzung von Haushaltsverbesserungen gehören für den Gemeinderat zum täglichen Brot. Er hat dies in nun bereits 14. Haushaltspaketen bewiesen. Dabei führen naturgemäss nicht immer die gleichen Methoden zum Ziel. Ein Bottom-up Prozess mit Kadern und Mitarbeitenden wie er im 14. Haushaltspaket angewandt wurde, kann ebenso erfolgsversprechend sein, wie eine Portfolio-Analyse oder bei geringeren Sparvorgaben lineare Kürzungen. Das in der Motion skizzierte Verfahren entspricht weitgehend dem Portfolio-Analyse Ansatz.

Der Gemeinderat ist bereit, für ein nächstes, grösseres Haushaltsverbesserungspaket eine systematische Überprüfung der Aufgaben vorzunehmen. Als mögliches Vorgehen könnte er sich eine Portfolioanalyse vorstellen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Eine derartige Analyse führt beim Personal während der Projektdauer zu einer zusätzlichen Belastung, weil sie parallel zur täglichen Arbeit erbracht werden muss. Weiter geht der Gemeinderat davon aus, dass externes Expertenwissen beigezogen werden muss, was zu Zusatzkosten führen wird.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen.

Bern, 19. August 2015

Der Gemeinderat